

1.  
FRÜHE  
DÄMMERUNG

Der Garten unseres Hauses in Karlsruhe grenzte direkt an einen amerikanischen Militärflugplatz, auf dem regelmäßig Flugzeuge starteten und landeten. Ich hörte sie fauchen und brüllen wie gefährliche Tiere, die entgegen aller Erwartungen beschlossen hatten, uns zu verschonen.

Ihre Nähe war bedrückend, und ihre immerwährende Anwesenheit ließ mich ahnen, dass in unserem Land einmal etwas richtig schiefgegangen war.

1980



ich

meine Mutter

Auszug aus YOUR JOB IN GERMANY („Eure Mission in Deutschland“),  
einem Trainingsfilm des amerikanischen Kriegsministeriums von 1945.

Originalmanuskript von Theodor Geisel, besser bekannt als der Kinderbuchautor Dr. Seuss:

Ihr werdet Ruinen sehen. Ihr werdet Blumen sehen. Ihr werdet gewaltig schöne  
Landschaften sehen. Lasst euch davon nicht täuschen. Ihr seid im Lande des Feindes.

Ihr müsst gegen die deutsche Geschichte ankämpfen.

Erstes Kapitel. Der Führer? Bismarck. Das Motto? „Blut und Eisen“. Nettes Land,  
dieses Deutschland. Sanfte Menschen, diese Deutschen. Zweites Kapitel.

Der neue Führer: Kaiser Wilhelm. Das neue Motto: „Deutschland über alles“.

Und die selbigen sanften Deutschen attackierten uns mit ihrem Ersten Weltkrieg.

Den Führer schlugen wir am Ende k.o. Wir marschierten geradewegs nach

Deutschland ein und sagten: „Ach, diese Menschen sind doch gar nicht so  
schlimm! Es war nur der Kaiser, den wir loswerden mussten! Was für ein Land!

Was Kultur anbetrifft, steht dieses Land weltweit an der Spitze!“

Wir zogen unsere Truppen ab, und schon schlugen sie uns das dritte Kapitel  
um die Ohren. Führer Nummer drei: Hitler. Devise Nummer drei:

„Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt.“



Und das vierte Kapitel? Es kann wieder passieren. Ein weiterer Krieg.  
Die deutsche Eroberungslust ist nicht besiegt. So gut wie jeder Deutsche  
war Teil des Nazi-Netzwerks. So gut wie alles, woran ihr glaubt,  
haben sie zu hassen und zu zerstören gelernt.

Die Deutschen sind nicht eure Freunde. Egal, wie leid es ihnen zu tun scheint,  
sie können nicht wieder in die zivilisierte Welt aufgenommen werden,  
indem sie lediglich ihre Hand ausstrecken und „Entschuldigung“ sagen.  
Ergreift diese Hand nicht!

Es ist keine Hand, die man in Freundschaft ergreifen kann.

Vertraut keinem Einzigem von ihnen.

Eines Tages mögen die Deutschen von ihrer Krankheit geheilt sein.

Von ihrer RASSENÜBERHEBLICHKEITSKRANKHEIT,  
ihrer WELTEROBERUNGSKRANKHEIT.

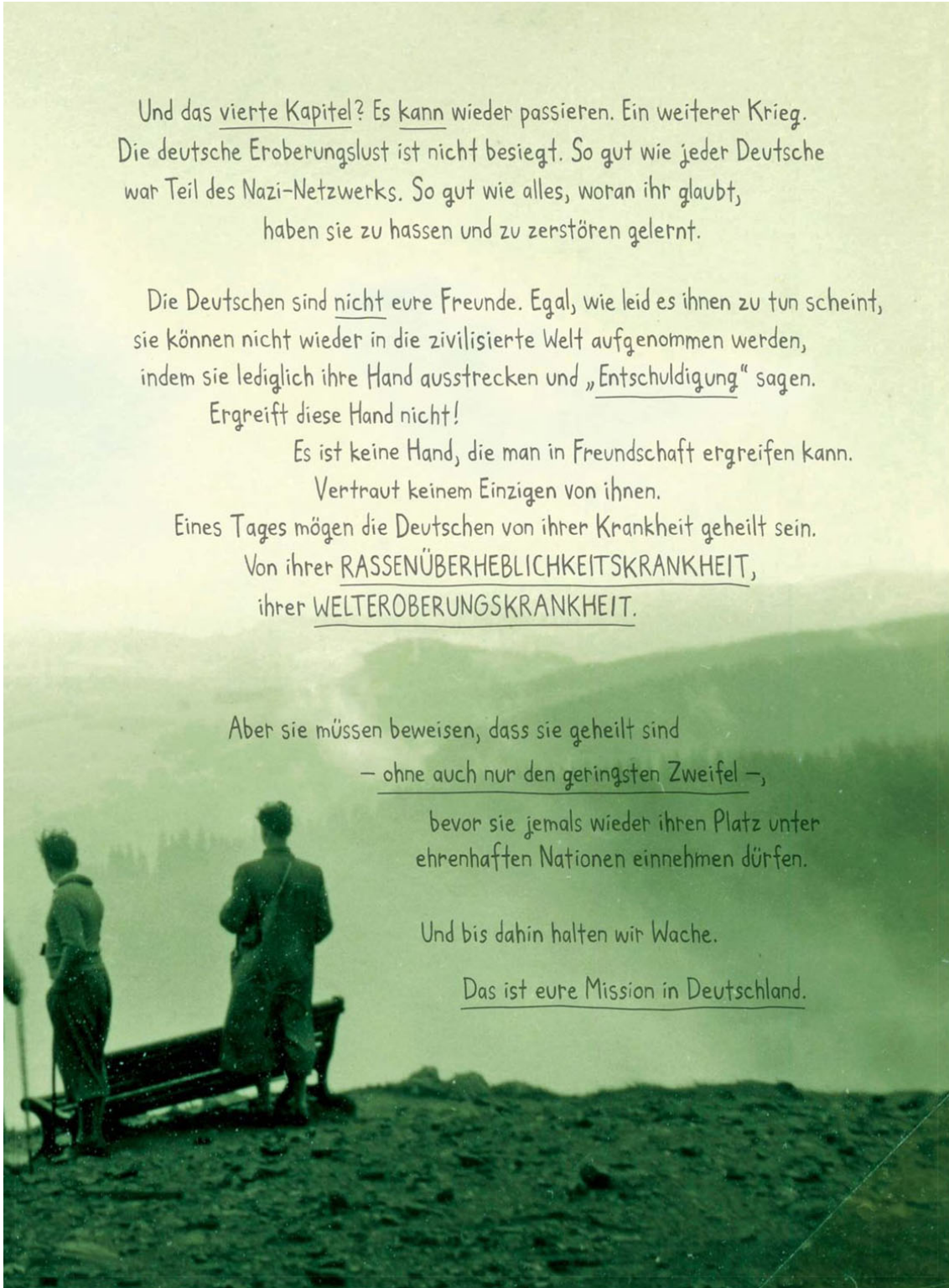
Aber sie müssen beweisen, dass sie geheilt sind

– ohne auch nur den geringsten Zweifel –,

bevor sie jemals wieder ihren Platz unter  
ehrenhaften Nationen einnehmen dürfen.

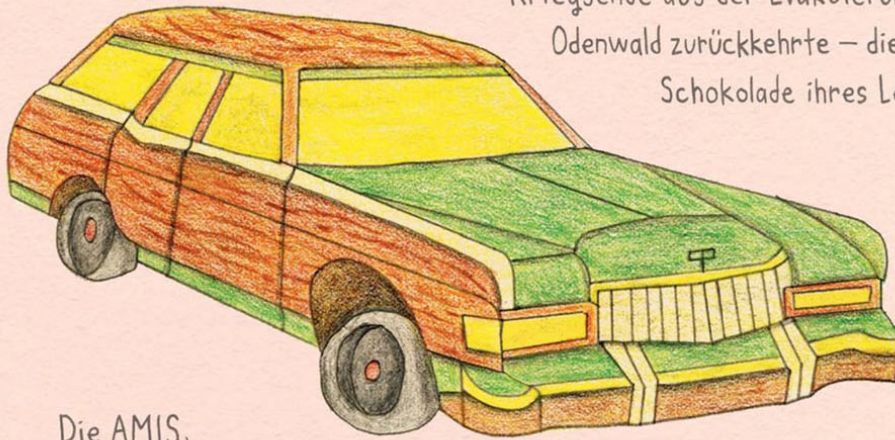
Und bis dahin halten wir Wache.

Das ist eure Mission in Deutschland.



Mein Bruder und ich hatten noch keinen der seit Kriegsende in unserer Stadt stationierten amerikanischen Soldaten (die uns vor einem möglichen Wiederaufleben des Nazismus und der Bedrohung durch den Kommunismus schützen sollten) persönlich kennengelernt, aber wir wussten trotzdem so einiges über Amerikaner: Sie kauten Kaugummi. Sie legten ihre Füße auf den Tisch. Sie lasen mit Straßenschuhen im Bett liegend DONALD-DUCK-HEFTE. Sie praktizierten noch immer die Todesstrafe. Und sie hatten unserer

Tante Karin Schokolade geschenkt, als sie nach Kriegsende aus der Evakuierung im Odenwald zurückkehrte – die erste Schokolade ihres Lebens.



Die AMIS, wie wir sie nannten, kurvten mit ihren extravaganten, mit Holzimitat verkleideten Autos durch unsere Straßen und hielten immer nur kurz, um Hamburger zu besorgen, am amerikanischen Supermarkt an, den wir als Deutsche nicht betreten durften. Wir nannten Amerikanerinnen mit rosa Fingernägeln und blonden Zuckerwattefrisuren AMI-SCHICKSEN, ohne zu wissen, dass mit diesem Wort in den Vierzigerjahren deutsche Frauen bezeichnet worden waren, die sich mit den amerikanischen Besatzern abgaben. Ebenso wenig wussten wir, dass SCHICKSE ein jiddisches Wort war. Und was Jiddisch bedeutet, davon hatten wir sowieso keine Ahnung.